

DREI EINGANGSKANÄLE IN EINEM SYSTEM

Mit der Software von FIS realisiert die Dachdecker-Einkauf Süd eG eine bessere Finanzplanung und EDI



DACHDECKER-EINKAUF
SÜD eG



Kunde

- Dachdecker-Einkauf Süd eG
- Gründungsjahr: 1970
- Firmensitz: Mannheim
- Mitarbeiter: 480

Branche

- Groß- und Einzelhandel mit Materialien jeder Art für das Dach- und Zimmereihandwerk

Kennzahlen

- Lieferanten: rd. 600
- Bestellungen jährlich: 120.000
- Eingangsrechnungen jährlich: 60.000 (EDI), 8.000 (OCR), 12.000 (PDF)

Herausforderung

Bis zur Einführung von FIS/edc gingen Rechnungen bei der DEG herkömmlich auf dem Postweg ein, verbunden mit den üblichen Nachteilen: Lange Wege und Liegezeiten bei der Freigabe, hoher manueller Aufwand, kein Ausschöpfen aller Skontomöglichkeiten.

Lösung

- FIS/edc – Electronic Document Center
- FIS/xee – XML-engine und EDI

Nutzen

Der Einsatz von FIS/fci ermöglicht der DEG eine wareneingangsbezogene Rechnungsprüfung bis auf Positionsebene. Über den FIS/edc Dokumentenmonitor können Eingangsrechnungen über verschiedene Kanäle entgegengenommen und Abweichungen zwischen Rechnungs- und Bestellsumme auf einen Blick erfasst werden.

Elektronische Eingangsrechnungen sind bei der Dachdecker-Einkauf Süd eG schon längst nichts Neues mehr. Über den Eingangsmonitor FIS/edc verarbeitet die Genossenschaft seit vielen Jahren Informationen aus Rechnungen im EDI-Format – ebenso wie inzwischen auch gescannte Papier- sowie PDF-Rechnungen. Außerdem erhalten die größten Lieferanten ihre Bestellungen schon seit vielen Jahren elektronisch über den EDI-Konverter FIS/xee. Durch die EDI-Übertragung geschäftlicher Informationen in beide Richtungen, ob Rechnungen oder Bestellungen, spart die DEG vor allem Zeit und Personal.

„Wir praktizierten bisher eine waren-eingangsbezogene Rechnungsprüfung und wollten dies auch mit einem elektronischen System weiterhin tun. Die kombinierte Lösung aus FIS/fci und FIS/edc ermöglicht uns diese Art der Rechnungsprüfung durch einen Abgleich der Rechnungsdaten bis auf Positionsebene – andere Systeme konnten dagegen nur Kopfdaten auslesen.“

Franz Kolbeck,
kaufmännischer Leiter



Schon 1999 führte die Genossenschaft den EDI-Konverter FIS/xee von FIS als anwenderfreundliches und sicheres System für den elektronischen Austausch von Bestelldaten ein. Denn viele Lieferanten gewähren Preisvorteile, wenn sie die Bestellungen nicht mehr in Papierformat, sondern elektronisch erhalten. Die Bestelldaten laufen dann automatisch in das Warenwirtschaftssystem hinein, viel manueller Aufwand entfällt. Insgesamt verschickt die DEG rd. 120.000 Bestellungen im Jahr aus SAP MM heraus an rd. 500 - 600 Lieferanten. Die meisten kleinen Zulieferer sind technisch jedoch nicht in der Lage, EDI-Bestellungen zu empfangen. Daher hat die Genossenschaft mit zehn Lieferanten diese Art der Bestellübermittlung verein-

bart und deckt so heute mit rd. 11.000 EDI-Bestellungen jährlich immerhin knapp 10 % des gesamten Bestellbelegvolumens ab.

„Wir hatten damals die Auswahl aus mehreren EDI-Konvertern“, erklärt Dr. Dankward Kurze, IT-Leiter der DEG, „und haben uns für das FIS-Tool entschieden, weil es sich vollständig in SAP integriert und aus dem ERP heraus administrieren lässt – das konnten andere Produkte nicht. Auch im Preis-Leistungsverhältnis war die Lösung konkurrenzlos.“

Dokumentenmonitor von FIS ermöglicht wareneingangsbezogene Rechnungsprüfung

Was für Bestellungen seit Jahren gut funktionierte, wollte die DEG dann auch für ihre Rechnungseingangsverarbeitung nutzen. 2005 führte man deshalb *FIS/edc* ein, den Dokumentenmonitor von FIS, in dem die EDI-Rechnungen entgegen genommen und bearbeitet werden. Zusätzlich scannt die Genossenschaft seit Ende 2011 die restlichen Papierrechnungen, lässt diese mit dem OCR-Rechnungsleser *FIS/fci* automatisch erkennen und verarbeitet sie ebenfalls über *FIS/edc* weiter. „Wir praktizierten bisher eine wareneingangsbezogene Rechnungsprüfung und wollten dies auch mit einem elektronischen System weiterhin tun“, erklärt Franz Kolbeck, kaufmännischer Leiter der DEG, „die kombinierte Lösung aus *FIS/fci* und

FIS/edc ermöglicht uns diese Art der Rechnungsprüfung durch einen Abgleich der Rechnungsdaten bis auf Positionsebene – andere Systeme konnten dagegen nur Kopfdaten auslesen.“

Bis zur Einführung von *FIS/edc* im Jahr 2005 gingen Rechnungen bei der DEG herkömmlich auf dem Postweg ein, verbunden mit den üblichen Nachteilen: Lange Wege und Liegezeiten bei der Freigabe, viel Handarbeit beim Einpflegen der Rechnungsdaten in SAP, kein Ausschöpfen aller Skontomöglichkeiten. „Alle Welt stützte sich damals auf die Beleglesung“, so Dankward Kurze, „also Einscannen der Rechnungen, Auslesen der Rechnungsdaten und Übergabe an das ERP-System. Damit hätten wir aber wieder das ganze Papier im Hause gehabt.“

Möglichst viele Rechnungen als EDifact empfangen

Wie bei den Bestellungen, so galt es auch bei den Rechnungen, die Lieferanten nach und nach davon zu überzeugen, ihre Rechnungen künftig elektronisch zu versenden – Portersparnis und geringer manueller Aufwand sind schlagende Argumente dafür. Mittlerweile treffen rund 60 % der Rechnungsbelege elektronisch per EDifact ein. „Irgendwann ging es dann aber nicht mehr weiter, denn nicht jeder Geschäftspartner verfügt über die notwendige Konverter-Technik“, sagt Dankward Kurze, „deshalb scannen wir die Rechnun-





„Wir hatten damals die Auswahl aus mehreren EDI-Konvertern und haben uns für das FIS-Tool entschieden, weil es sich vollständig in SAP integriert und aus dem ERP heraus administriert lässt - das konnten andere Produkte nicht. Auch im Preis-Leistungsverhältnis war die Lösung konkurrenzlos.“

Dr. Dankward Kurze,
IT-Leiter der DEG

gen von Lieferanten, die kein EDI können oder wollen, nun seit Ende 2011 ein und bekommen dadurch auch diese in die elektronische Bearbeitung hinein.“ Dies sind vor allem Kostenrechnungen, also FI-Belege. Mit diesen startete die DEG ihr OCR-Projekt, weil sie ohnehin alle in die Zentrale geschickt werden und dort zentral gescannt werden können.

Nach und nach werden auch MM-Rechnungen von nicht EDI-fähigen Lieferanten digitalisiert und per OCR ausgelesen. Als dritte Möglichkeit bietet die DEG ihren Geschäftspartnern an, Kosten- wie MM-Rechnungen im PDF-Format zu schicken. Möglich macht dies das Mitte 2011 in Kraft getretene neue Steuervereinfachungsgesetz. Der Rechnungsleser FIS/fci klassifiziert die Dokumente und ordnet sie, sobald er eine Bestellnummer erkennt, den MM-Rechnungen zu. Franz Kolbeck: „Wir haben schon einige Lieferanten, von denen wir MM-Rechnungen als PDF erhalten – diese lesen wir dann mit FIS/fci aus.“ Die Zahl der Lieferanten steigt hier sehr schnell an, da kaum Vorbereitungen notwendig sind.

Drei Eingangskanäle – eine Darstellung

Der Ansatz der DEG lautet stets: Ist der Lieferant nicht EDI-fähig, so kann er vielleicht eine PDF-Rechnung schicken. Ist auch dies nicht möglich, wird eben die Papierrechnung digitalisiert. So kann die DEG heute ihre Eingangsrechnungen über drei verschiedene Kanäle entgegennehmen und alle Belege gelangen in den gleichen FIS/edc-Monitor. EDI-Rechnungen werden dort automatisch als Datenblatt dargestellt, PDF- und gescannte Rechnungen als OCR-Beleg, dies hat die FIS GmbH über ein eigens programmiertes Add-on für die DEG so eingerichtet.

„Durch den Einsatz von FIS/edc können wir unseren Finanzbedarf viel besser planen, denn wenn die Lastschrift erfolgt, ist die Rechnung bereits erfasst und wir müssen keine offenen Bankbelege mehr buchen. Dies ist für uns der wesentliche monetäre Vorteil der FIS-Lösung.“

Franz Kolbeck (links),
kaufmännischer Leiter

Im FIS/edc-Monitor kann die Buchhaltung Abweichungen zwischen Rechnungs- und Bestellsummen auf einen Blick nachvollziehen – was nicht selten vorkommt angesichts sich oft tagesaktuell ändernder Preise der Lieferanten, die dann zu Falschberechnungen führen. Mit Blick auf die Abweichung im FIS/edc-Monitor passt der Einkäufer die Bestellung dann entsprechend an – oder aber er reklamiert die Rechnung und schickt dem Lieferanten eine Mitteilung direkt aus dem Monitor heraus per Fax oder E-Mail. Diese wird im Monitor abgelegt und kann über die Historie jederzeit wieder angezeigt werden.

Der anschließende Workflow der Rechnungsfreigabe findet per E-Mail innerhalb von SAP statt. Jeder der 50-60 Genehmiger in der Mannheimer Zentrale und den Niederlassungen ist als SAP-User angemeldet und erhält aus dem FIS/edc-Monitor heraus von der Buchhaltung einen Link zur elektronischen Rechnung in SAP. Über den Monitor prüft er dann die Rechnung, gibt ggf. seine Kommentare und erteilt anschließend die Freigabe.

Keine Restpostenbildung für Fremdbuchungen mehr nötig

Durch die elektronische Rechnungseingangsbearbeitung mit FIS/edc hat Franz Kolbeck heute einen jederzeitigen Überblick über die aufgelaufenen Rechnungsbelege im Unternehmen. Die Genossenschaft hat mit allen Lieferanten Lastschriftverfahren vereinbart. Dadurch kam es früher schon zum Geldabfluss, bevor die zur Lastschrift gehörende Rechnung überhaupt verbucht war, denn sie war vor ihrem Eintreffen in der Buchhaltung oft gut und gerne eine Woche im Haus unterwegs. Franz Kolbeck musste daher permanent Restposten bilden. Erschwerend kam hinzu, dass die



Lieferanten keine Posten-, sondern Avis-Abbuchungen vornehmen – ein Avis umfasst dann leicht zehn Seiten mit 500 Einzelrechnungen. Die Buchhaltung musste dann die Rechnung per Fax aus der jeweiligen Niederlassung anfordern, um zu sehen, was überhaupt abgebucht wird.

Heute ist jede Rechnung sofort nach ihrem Eintreffen im Unternehmen im System sichtbar. Franz Kolbeck sieht auf diese Weise schon heute, was der Lieferant morgen abbuchen wird. „Durch den Einsatz von FIS/edc können wir daher

unseren Finanzbedarf viel besser planen“, so der kaufmännische Leiter, „denn wenn die Lastschrift erfolgt, ist die Rechnung bereits erfasst und wir müssen keine offenen Bankbelege mehr buchen. Dies ist für uns der wesentliche monetäre Vorteil der FIS-Lösung“ – neben der Tatsache, dass die DEG für ein steigendes Belegvolumen kein zusätzliches Personal einstellen muss. Sondern dass sie das Mehrvolumen stattdessen durch digitalisierte, automatisierte Geschäftsprozesse mit den Softwareprodukten von FIS GmbH abfängt.



Dachdecker-Einkauf Süd eG

Die Dachdecker-Einkauf Süd eG (DEG Süd) ist mit 21 Niederlassungen der führende Händler für Dachprodukte in Süddeutschland. Ihre Kunden sind vor allem Dachhandwerker, aber auch private Bauherren werden beraten. Vom Dachziegel bis zur Photovoltaikanlage finden diese bei der DEG Süd alles für das Dach; verkauft wird ab Lager oder über das Streckengeschäft. Die Genossenschaft verfügt über eine moderne LKW-Flotte mit Hebekran, Reparatur- und Wartungsservice sowie einen zugewiesenen Außendienst in den Regionen.



FIS Informationssysteme und Consulting GmbH

Die FIS Informationssysteme und Consulting GmbH ist ein expandierendes, unabhängiges Unternehmen und bildet das Dach der FIS-Gruppe. Innerhalb dieser sind über 800 Mitarbeiter/innen beschäftigt, um Unternehmen jeden Tag moderner, wirtschaftlicher und wettbewerbsfähiger zu machen. Der Schwerpunkt der FIS liegt in SAP-Projekten und der Entwicklung effizienter Lösungen, welche die Digitalisierung in Unternehmen vorantreiben. Als eines der führenden SAP-Systemhäuser in der D-A-CH-Region ist FIS mit der Komplettlösung FIS/www im Technischen Großhandel Marktführer. Gemeinsam mit dem Tochterunternehmen Medienwerft deckt FIS das komplette SAP-Themenspektrum für den Bereich Customer Experience (CX) ab.

In der Tochtergesellschaft FIS-ASP betreiben und administrieren mehr als 100 Spezialisten die SAP-Systeme von Kunden in eigenen Rechenzentren in Süddeutschland. Das Tochterunternehmen FIS-SST ist kompetenter Ansprechpartner für Projekte rund um das Thema Nearshoring. Kollaborative Lösungen für die komfortable und sichere Prozessabwicklung verschiedener Unternehmen auf gemeinsamen Plattformen werden im Tochterunternehmen FIS-iLog entwickelt.



Röthleiner Weg 1
D-97506 Grafenrheinfeld

Tel.: +49 97 23 / 91 88-0
Fax: +49 97 23 / 91 88-100

info@fis-gmbh.de
www.fis-gmbh.de

